



Mehrere hundert Unterstützer:innen haben sich der Allianz bereits angeschlossen: Unternehmen, Verbände, Behörden, Projektentwickler, Kompensationsanbieter und die Zivilgesellschaft.

# » UNTERNEHMEN KLIMASCHUTZ

Verantwortung für eine global nachhaltige Entwicklung

Es ist klar abzusehen, dass staatliche Maßnahmen noch immer nicht ausreichen, um den globalen Temperaturanstieg deutlich unter 2 °C bzw. auf 1,5 °C zu begrenzen. Private Akteure, insbesondere aus Wirtschaft und Industrie, bleiben daher in besonderem Maße gefordert und haben sich bei der Weltklimakonferenz COP 26 in Glasgow erstmalig in größerer Zahl zu mehr Ambition verpflichtet.

Von Olivia Henke

Nun gilt es dieses Momentum privater Akteure zu ambitioniertem Klimaschutz und stärkerer Klimafinanzierung weiter voranzutreiben. Nicht nur, damit sich auf dem freiwilligen Markt qualitativ hochwertige Standards durchsetzen, die eine Doppelzählung von Emissionsreduktionen verhindern, sondern auch, damit die Ziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG) erreicht werden.

## Unternehmen ergreifen die Initiative

Um die schlimmsten Folgen des Klimawandels zu verhindern, müssen Unternehmen ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen erfassen, sie systematisch reduzieren und den verbleibenden Rest durch Kompensationsmaßnahmen ausgleichen. Und das geht so:

### 1. Entwickeln Sie eine Klimaschutzstrategie

Es gibt drei Geltungsbereiche, in denen Unternehmen oder Organisationen Treibhausgase emittieren. Diese Geltungsbereiche werden als „Scopes“ bezeichnet. Scope 1 bezeichnet Emissionen aus Quellen, die direkt im Besitz oder Geltungsbereich der Organisation sind (bspw. Betrieb des eigenen Heizkessels oder Fuhrpark). Scope 2 ermittelt Emissionen aus der Nutzung von Energie, die Sie einkaufen (z.B. der eigene Stromverbrauch, Wärme, etc.). Erzeugt Ihr Unternehmen die genutzte elektrische Energie selbst, dann wird dieser Strom nicht unter Scope 2, sondern der eingesetzte Brennstoff unter den Scope 1 bilanziert. Scope 3 misst die Emissionen, die aus Aktivitäten resultieren, die nicht direkt zu Ihrem Unternehmen gehören (z.B. aus Geschäftsreisen oder dem Recycling Ihrer Abfälle).

Die Erstellung einer Treibhausgasbilanz für die Scopes 1, 2 und 3 ist der erste wichtige Schritt, um zu erkennen, wo die größten Einsparpotenziale liegen. Darauf aufbauend kann man Maßnahmen definieren und später deren Umsetzung, Ergebnisse und laufende Fortschritte messen. Diese können sich sehr schnell auch finanziell lohnen. Die Gesamtheit

der Messungen, der definierten Reduktionsziele und der Maßnahmen bildet die Klimaschutzstrategie, die es sich zu veröffentlichen lohnt, denn sie signalisiert ihren Stakeholdern, dass Sie die Aufgabe Klimaschutz ernstnehmen.

### 2. Beim Ausgleichen zählt auch die Entwicklungswirkung

Unabdingbar und erste Priorität ist die Vermeidung von Emissionen, wo immer dies möglich ist. Nicht vermeidbare Treibhausgasemissionen werden durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten, am besten in Entwicklungs- und Schwellenländern, ausgeglichen. Für die Atmosphäre ist es nicht wichtig, wo auf der Welt CO<sub>2</sub> eingespart wird. Entscheidend ist jedoch der Beitrag zur Entwicklung im globalen Süden: Denn zusätzlich zur Einsparung des CO<sub>2</sub>

## CO<sub>2</sub>-Kompensation – wie geht das?

Sobald Sie die Höhe der zu kompensierenden Emissionen kennen, aber auch schon um diese zu ermitteln, können Sie einen Kompensationspartner auswählen, der für Sie die Kompensation vornimmt. Die Projekte unterscheiden sich in Bezug auf die eingesetzte Klimaschutztechnologie, den Projektstandort und den Kompensationsstandard, unter dem das Projekt registriert ist. Die eigentliche „Kompensation“ erfolgt über die Stilllegung eines Kompensationszertifikats. Ein Zertifikat steht dabei für eine Tonne vermiedener Treibhausgasemissionen. Durch eine Stilllegung werden die Zertifikate „verbraucht“ und sichergestellt, dass die Zertifikate kein zweites Mal verkauft oder transferiert werden können. Um ein Kompensationszertifikat zu erhalten, registrieren die Dienstleister zunächst ein Projekt unter einem Standard. Dort führen sie auch ein Konto in einem Register. Ein Kompensationszertifikat wird einem Kompensationspartner gutgeschrieben, sobald er nachweisen kann, dass durch sein Projekt der Ausstoß einer Tonne Treibhausgase verringert wurde (ex post).

### Eine Allianz für Entwicklung und Klima

Die Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima ist eine unabhängige Plattform für qualitätsvolle CO<sub>2</sub>-Kompensation, die sich für hochwertige Klimaschutzprojekte im globalen Süden einsetzt und bereits 1.200 Unterstützer:innen zählt. [www.allianz-entwicklung-klima.de](http://www.allianz-entwicklung-klima.de)

können durch die Unterstützung von hochwertigen Kompensationsprojekten vielfältige Entwicklungswirkungen vor Ort erzielt werden. Diese werden in der Regel entlang der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen benannt und bemessen. Entwicklungsziel 13 „Climate Action“ wird prinzipiell von allen Kompensationsprojekten verfolgt und gefördert. Andere Entwicklungsziele (z.B. Gesundheit, Wasser, Einkommen) werden nur bei bestimmten Projekttypen oder in bestimmten Kontexten befördert. Projekte aus dem Bereich Wald- und Forstwirtschaft haben normalerweise immer auch einen positiven Einfluss auf die Biodiversität und den Wasserhaushalt in der Region, während der Einsatz effizienter Kochöfen in Haushalten Gesundheit schützt, oftmals Geld spart und somit zur Minderung der Armut beitragen kann.

„Klimaschutz endet nicht an den Grenzen“

Kompensationsstandards haben unterschiedliche Ansprüche an Sozial- und Umweltwirkungen zusätzlich zu den generierten CO<sub>2</sub>-Einsparungen. Die GAP-Analyse untersucht acht Kompensationsstandards. Resultierend aus dieser Analyse kann für die Umwelt- und Sozialqualität von Kompensationsprojekten die Anwendung des Gold Standard for the Global Goals (GS4GG, Kernstandard) allumfassend empfohlen werden.

### 3. Tue Gutes und rede darüber

Die Art und Weise, wie Engagement für den Klimaschutz kommuniziert wird, beeinflusst auch, wie in der Gesellschaft über Klimaschutz nachgedacht wird. Deshalb ist es wichtig, klar und verständlich zu kommunizieren und komplizierte Fachbegriffe sowie Greenwashing zu vermeiden. Ehrlichkeit, Transparenz und eine gute Strategie helfen dabei, Vertrauen und Glaubwürdigkeit bei der Zielgruppe herzustellen. Je konkreter die Kommunikation, desto glaubwürdiger und nachvollziehbarer wird Ihre Klimaschutz- und Entwicklungsagenda für Außenstehende.

### DR. OLIVIA HENKE

ist Diplom-Geographin und hat im Fachbereich Internationale Umweltpolitik an der FU Berlin zum freiwilligen Kompensationsmarkt in Deutschland und den Armutswirkungen von Klimaschutzprojekten promoviert. Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in den Themenfeldern der nachhaltigen Entwicklung, u. a. als Beraterin für Nachhaltigkeitsmanagement und in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.